

An Herrn Abdullah-bey
stellv. Direktor
Zolldirektion Ankara Gar
TCDD Tesisleri İstanbul Yolu 6 Km
Behiçbey/ANKARA
Türkiye Cumhuriyeti

„Dresden hilft Kobane“
c/o Anja Osiander
Alttrachau 31
01139 Dresden
Deutschland

Dresden, 21. Dezember 2016

16TR22010000002357

Helfen Sie uns, zu helfen!

Geben Sie die medizinischen Hilfsgüter für Flüchtlinge in Griechenland frei!

Sehr geehrter Herr Abdullah-bey,

wir wenden uns an Sie als eine Gruppe von Bürgern und Bürgerinnen aus Dresden. Wir sind zusammengekommen, um Menschen zu helfen, in deren Heimat in diesen Tagen Krieg und Terror herrschen. Wir bitten Sie, diese Hilfe nicht zu blockieren. Sie haben es in der Hand!

Dies ist unsere Geschichte:

In Ihrem Zoll-Lager in Ankara Gar liegt eine Wagenladung voller Hilfsgüter aus Dresden. Wir haben über ein Jahr lang Spenden gesammelt, um diesen Transport zu ermöglichen. Sogar Schülerinnen und Schüler eines Dresdner Gymnasiums haben dafür über 1.000 Euro aus ihrer Spargeldbox dazugegeben. Unser Ziel war es, damit die medizinische Versorgung in Kobane zu unterstützen, der wichtigsten Stadt an der türkisch-syrischen Grenze. Wie Sie wissen, ist Kobane im Kampf gegen islamistische Extremisten im Winter 2014/15 weitgehend zerstört worden. Darum wollten wir direkte Hilfe organisieren – von Stadt zu Stadt, von Mensch zu Mensch. Aber bevor wir uns auf den Weg machen konnten, ließ die türkische Regierung die Grenze nach Kobane schließen. Darum änderten wir unseren Plan. Unsere Hilfsgüter können auch Flüchtlingen helfen, die in der Türkei festsitzen, sagten wir uns. Das Gesundheitsamt in Diyarbakir, der wichtigsten Stadt in der Region, nahm unser Angebot freudig an. Im September 2016 machte sich unser Hilfstransport von Dresden aus auf die lange Reise. Bis nach Ankara verlief die Fahrt ohne Schwierigkeiten. Aber dann verweigerte das Gesundheitsamt der Provinz Ankara die Weiterreise. Also verständigten wir uns erneut mit dem Gesundheitsamt in Diyarbakir und vereinbarten, die Spende rückgängig zu machen. Stattdessen wollten wir die Hilfsgüter nun nach Griechenland bringen. Wie Sie wissen, sind dort im Laufe des Jahres 2015 Zehntausende Flüchtlinge angekommen, die nicht wissen, wie es mit ihnen weitergeht. Auch sie brauchen dringend medizinische Versorgung. Die Formalitäten für die Rückholung klärten wir in wochenlangen Verhandlungen mit Ihrem Amt; die deutsche Botschaft in Ankara unterstützte das Anliegen nach Kräften. Aber als dann unser Team am 13. Dezember 2016 zum Zoll in Ankara Gar kam, um die Spenden in Empfang zu nehmen, verweigerten Sie persönlich die Herausgabe.

Sehr geehrter Herr Abdullah-bey,

als Grund für Ihre Weigerung führen Sie an, daß es sich bei unseren Hilfsgütern um Waren handle, die nur durch ein Fahrzeug mit Transitberechtigung, also durch eine Spedition, aus der Türkei ausgeführt werden dürften. Niemand weiß besser als Sie, wie die zollrechtlichen Bestimmungen der Republik Türkei in diesem Fall anzuwenden sind. Bitte bedenken Sie aber die folgenden Umstände:

- Die Hilfsgüter sind bei der Einfuhr vom Zoll in Istanbul als Freigut behandelt worden, also als Güter, für die keine Zollabfertigung und also auch kein Transport durch eine Spedition vonnöten sind.
- Ein Mitarbeiter Ihres Amtes hat gegenüber dem Zollverbindungsbeamten der deutschen Botschaft in Ankara persönlich versichert, die Hilfsgüter könnten von jedem abgeholt werden, der über die nötigen Vollmachten verfüge.
- Ihre Mitarbeiter im Zollamt haben am Tag zuvor (12.12.) zusammen mit unserem Team die Formalitäten für die Herausgabe umstandslos eingeleitet. Die Eskorte durch einen Beamten des türkischen Zolls wurde vorbereitet; es war sogar schon ein Loch in die Seitenwand unseres Transportfahrzeuges gebohrt worden, um eine Plombe für die Sicherung der Fracht anzubringen.

Sehr geehrter Herr Abdullah-bey,
Sie weisen darauf hin, daß wir die Hilfsgüter ja auch den türkischen Behörden überlassen könnten. Aber bitte versetzen Sie sich einmal in unsere Lage. Stellen Sie sich vor, Sie hätten sich über ein Jahr lang dafür eingesetzt, etwas gegen das Leid der Flüchtlinge in unseren Zeiten zu tun. Und dann kämen die deutschen Behörden und würden Ihnen sagen: „Wir nehmen es Ihnen aus der Hand und verwenden diese Spenden so, wie wir es für richtig halten...“ Finden Sie nicht auch, daß es für uns alle besser ist, wenn wir uns gegenseitig unterstützen und damit die guten Taten vervielfachen, die unsere Welt so dringend nötig hat?

Sehr geehrter Herr Abdullah-bey,
der junge Freiwillige, der in unserem Auftrag die Hilfsgüter von Ankara nach Griechenland bringen sollte, hat in der Enttäuschung über Ihre Weigerung seine Fassung verloren. Er hat Sie mit einem englischen Kraftausdruck beleidigt. Wir bedauern diese Entgleisung sehr und bitten Sie dafür um Entschuldigung. Bitte sehen Sie es ihm nach, bitte bewerten Sie diese Äußerung als Aufregungsausdruck wegen seinem jugendlichen Alter. Er hat in den letzten Monaten viel Zeit in den Flüchtlingslagern in Griechenland verbracht, er hat das Elend dort selbst miterlebt, er bedauert selbst diesen Vorfall und bittet ebenfalls um Entschuldigung.

Sehr geehrter Herr Abdullah-bey,
dieses war schon unsere zweite Mission nach Ankara, um die Hilfsgüter zurückzuholen. Wir haben die Reisekosten dafür aus eigener Tasche bezahlt. Wir haben auch bei mehr als dreißig Speditionen angefragt, ob sie für uns diese Fahrt übernehmen könnten. Aber egal, wen wir fragten, in Deutschland, der Türkei, Griechenland: Keine Spedition fand sich dazu bereit. Denn die Speditionen haben seit dem Putschversuch in der Türkei im Juli die Erfahrung machen müssen, daß die Entscheidungen des türkischen Zolls nicht mehr berechenbar sind.

Unsere Kräfte sind am Ende. Deshalb appellieren wir an Sie:
Finden Sie einen Weg, um diese Odyssee zu einem guten Ende zu bringen!

Es würde schon genügen, wenn die Hilfsgüter bis zum Grenzübergang nach Ipsala gebracht würden. Dort nimmt die Hilfsorganisation DocMobile sie gerne in Empfang. Eine türkische Spedition. Eine türkische Hilfsorganisation. Oder auch: der türkische Zoll selbst. Soviele Akteure könnten helfen. Wenn jemand sie zusammenführt. Wir sind uns sicher: Sie sind der Mann, der das möglich machen kann.

Sehr geehrter Herr Abdullah-bey,
wir leben in finsternen Zeiten. Das Mißtrauen blüht, die Gewalt greift immer weiter um sich. Dagegen kommen wir nur gemeinsam an. Wir bitten Sie: Setzen Sie mit uns zusammen ein Zeichen.

Helfen Sie uns, zu helfen!
Geben Sie die medizinischen Hilfsgüter für Flüchtlinge in Griechenland frei!
Sie haben es in der Hand!

Bei dieser Gelegenheit möchten wir wegen den unerfreulichen Geschehnissen in der Türkei unser Beileid aussprechen.

Es grüßen Sie höflich

Anja Osiander

Fettah Cetin

Verena Schneider

Serpil Biryar

Heidemarie Franzke (Oma Heidi)

Angela Finsterbusch

P.S. Wir bitten Sie höflich um eine Antwort bis zum 11. Januar 2017. Dann läuft die Frist für die Aufbewahrung der Hilfsgüter im Zoll-Lager Ankara Gar ab.